

Spendenkonto

Bischöflicher Hilfsfonds „Eine Welt“

IBAN: DE72 7509 0300 0000 2390 97

LIGA Bank Augsburg, BIC: GENODEF1M05

Spenden und Zustiftungen können als Sonderausgaben steuerlich abgesetzt werden. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, geben Sie hierfür auf dem Überweisungsträger bitte Ihren Namen und die genaue Anschrift an!

So können Sie helfen:

Wenn Sie die **weltweite Missionsarbeit** unseres Bistums mittragen möchten, können Sie

- mit Ihrer **Spende** helfen, die wir direkt und zeitnah an unsere Projektpartner weiterleiten.
- mit einer **Zustiftung** in beliebiger Höhe den „Bischöflichen Hilfsfonds Eine Welt“ unterstützen oder ein Vermächtnis zu Gunsten unserer Stiftung in Ihrem Testament einsetzen. Ihr Kapital bleibt dauerhaft im Stiftungsvermögen erhalten und wirkt so über viele Generationen hinweg. Die erwirtschafteten Zinserträge kommen den vielen Projekten in der „Einen Welt“ zu Gute.

Übrigens: Ihre Zuwendung kommt in voller Höhe bei den Projekten an. Die Stiftungsverwaltung wird von der Abteilung Weltkirche getragen. So konnten seit 2008 fast 200 Projekte mit rund 4,065 Mio. Euro gefördert werden.

Für all Ihre Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Rufen Sie an oder schreiben Sie uns.

Vielen Dank für jede Unterstützung!

Datenschutzhinweis: Wir möchten auch weiterhin mit Ihnen in Kontakt bleiben und verarbeiten Ihre Daten deshalb auf Grundlage von § 6 Abs. 1 f KDG ausschließlich zum Versand von Spendenquittungen oder aktuellen Informationen über unsere Stiftung. Eine Weitergabe an Dritte ist ausgeschlossen. Wenn Sie keine weiteren Informationen wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit. Sie haben durch das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz zahlreiche Rechte (vgl. §§ 17 ff KDG), so z.B. das Recht auf Auskunft, Widerspruch, Löschung oder das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung. Bei Fragen oder wenn Sie Ihre Rechte wahrnehmen wollen, senden Sie bitte eine E-Mail an weltkirche@bistum-augsburg.de. Detaillierte Hinweise zum Datenschutz unter: bistum-augsburg.de/Datenschutz3

BHEW 10/2023

Realisation: Ulrike Joerss; Fotos: © Abteilung Weltkirche, Bernd Müller/pba, Sm. d. Spirituellen Weggemeinschaft; HOSFA/Ugandafreunde, Franziskanerinnen von Maria Stern

Ihr persönlicher Kontakt

Gerne bieten wir Ihnen weitere Informationen zum Bischöflichen Hilfsfonds Eine Welt und individuelle Beratung zum Thema Stiften an.

Gemeinsam finden wir eine auf Sie zugeschnittene Möglichkeit, Ihre persönlichen Vorstellungen umzusetzen.



Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg
Vorsitzender des Stiftungsrates

Telefon 08 21/31 66-8005



Andrea Decke
Stiftungsvorstand

Telefon 08 21/31 66-3111
andrea.decke@bistum-augsburg.de

Bischöflicher Hilfsfonds Eine Welt

Abteilung Weltkirche

PeutingerstraÙe 5, 86152 Augsburg

Telefon 08 21/31 66-3111 Fax 08 21/31 66-3119

www.hilfsfonds-einewelt.de

e-mail: weltkirche@bistum-augsburg.de

Der Bischöfliche Hilfsfonds Eine Welt steht unter der Aufsicht der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde für die Diözese Augsburg.

Mitglieder des Stiftungsrates:

Bischof Dr. Bertram Meier, Vorsitzender

Sr. Friederike Müller OSF

(Generalrätin der Franziskanerinnen Dillingen)

P. Markus Hau SAC (Provinzial der Pallottiner, Friedberg)

Diöz.-Oberrechtsrätin Anja Schauer (Bisch. Finanzkammer)

Pastoralreferent Anton Stegmair

(Leiter der Abteilung Weltkirche)

Stiftungsvorstand:

Andrea Decke (Projektarbeit Abt. Weltkirche)

Johannes Müller (Geschäftsführer aktion hoffnung GmbH)

Bitte helfen Sie mit

BISCHÖFLICHER HILFSFONDS
Eine Welt

weltweit denken
vor Ort handeln

BISTUM AUGSBURG



BRASILien
ALBANien
UGANDA
und viele Andere

Hilfe für die Eine Welt

Liebe Freunde und Förderer!

von Juli 2023 bis Juli 2024 feiert die Diözese Augsburg das Ulrichs-jubiläum – 1100 Jahre Bischofsweihe und den 1050. Todestag unseres Bistumsheiligen. Unter dem Motto „Mit dem Ohr des Herzens“ möchten wir stärker hineinhören, was uns Bischof Ulrich heute – in einer von zahlreichen Krisen geplagten Zeit – zu sagen hat.

Sicher war unserem Bistumspatron das Eintreten für Arme und Entrechtete ein wesentliches Anliegen, begründet in seinem Glauben und im Bewusstsein um die Nöte seiner Zeit.

Auch heute sehen wir uns vor großen Herausforderungen:

Der Krieg in der Ukraine will kein Ende nehmen, Waldbrände, Überschwemmungen, Dürre – die Klimakatastrophe ist unübersehbar und Millionen von Menschen weltweit davon betroffen.

Es gilt, Gottes Schöpfung zu bewahren, in Deutschland wie in Brasilien. Auch kleine Schritte in Richtung Nachhaltigkeit oder erneuerbare Energien sind wichtig – wie sie an der Berufsschule von HOSFA in Uganda gegangen werden.

Und tun wir es den Schwestern in Albanien gleich: Lassen wir den Menschen als Gottes Ebenbild nicht aus dem Blick, damit jede und jeder seine Würde behält.

Machen wir uns bewusst, dass wir – hier in den entwickelten Industrienationen, hier in unserem Bistum, in unserem eigenen Zuhause – dazu beitragen können und müssen, dass dieser Planet eine Zukunft hat.

Im Vertrauen auf unseren Schöpfer möchten wir gemeinsam anpacken, die Nöte der Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen zu sehen und zu lindern. Mit Ihrer Unterstützung kann dies gelingen – ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür!

Bischof Dr. Bertram Meier
Vorsitzender des Stiftungsrates

Andrea Decke
Stiftungsvorstand



„Hoffnung anpflanzen“ im unteren Amazonas-Gebiet

Die Augsburger Franziskanerinnen von Maria Stern sind seit ihrer Ankunft in Brasilien 1938 vor allem in Bildungseinrichtungen tätig. Die mittlerweile mehrheitlich einheimischen Schwestern engagieren sich aber auch im sozialen Bereich und in ökologischen Fragen. Im Amazonasgebiet gibt es drei Niederlassungen, in denen sie direkt in der Seelsorge, in der Katechese- und Sozialarbeit sowie in Umweltbewegungen mit der indigenen Bevölkerung zusammenarbeiten.

Um zur sozio-ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region Juruti Velho beizutragen, wollen junge Leute, die in den Familienlandwirtschaften arbeiten, Setzlinge aus heimischen regionalen Obstbäumen und Pflanzen züchten. Damit sollen die durch den Abbau von Bauxit geschädigten Flächen wieder aufgeforstet werden. Die Gemeinde Juruti im östlichen Amazonasgebiet erstreckt sich über eine Fläche von 8.305 km², auf der ca. 58.000 Menschen leben, es gibt massive Umweltprobleme durch den industriellen Abbau von Bauxit und anderer Mineralien.

Die jungen Erwachsenen befassen sich intensiv mit der Ökologie der Region und mit dem Erhalt der heimischen Flora und Fauna, das Projekt steht unter dem Titel „Hoffnung anpflanzen“. Zur Versorgung der Familien sollen u.a. auch Gemüse und Maniok angebaut werden.

Sr. Fatima und ihre Mitschwester leiten das Projekt und unterstützen die Teilnehmer durch Besuche vor Ort, bei Workshops zur Pflanzenanzucht und in rechtlichen Fragen. Für didaktisches Material, die Anschaffung von Werkzeug, Monitoring und nicht zuletzt die notwendigen Setzlinge braucht man jedoch finanzielle Unterstützung.



Pilotprojekt zur Häuslichen Krankenpflege

Sr. M. Christina Färber und Sr. Michaela Christen gehören den „Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft“ an und arbeiten seit 2001 in einem Armenviertel am Stadtrand von Shkoder, der fünftgrößten Stadt Albaniens.

Die Mehrzahl der Familien lebt dort in immenser Armut. So betreut man verschiedene Sozialprojekte, u.a. das Jugendzentrum Arche Noah, aber auch Alte und Kranke. Das „Klösterle“ der Schwestern ist zu einer Anlaufstelle für ziemlich alle Lebensprobleme geworden – weit über die Grenzen des Wohngebietes hinaus.

Die (il-)legale Abwanderung ins Ausland ist mittlerweile zum Hauptproblem für das Land geworden. Durch die überalterte Bevölkerung steigt das Problem der medizinischen Versorgung. Viele Unfallopfer und Schwerstkranke werden ohne ausreichende Behandlung in den staatlichen Kliniken abgewiesen oder vorzeitig nach Hause entlassen. Immer mehr Pflegebedürftige sind in ihren bescheidenen Wohnungen – oft nur Behausungen – auf sich selbst gestellt.

Mit diesen Problemen konfrontiert haben die Schwestern in den letzten Jahren eine „informelle“ Pflege aufgebaut, indem sie Pflegebedürftige und Palliativ-Patienten besuchen, mit Hilfsmitteln versorgen und die noch verbliebenen Angehörigen anleiten und unterstützen.

Nun soll eine strukturierte Ausbildung der häuslichen Pflegekräfte erfolgen. Einfache Videoclips vermitteln über Soziale Netzwerke niederschwellig Basiswissen, Angehörige werden direkt am Krankenbett angeleitet und geschult. Analog zur deutschen Pflegehilfeausbildung – jedoch angepasst an die Situation vor Ort – wurde ein Lehrplan erstellt, der in 240 Stunden entsprechendes Wissen vermittelt und staatlich anerkannt werden soll. In vorerst fünf Gemeinden wird zudem je ein Pflegestützpunkt eingerichtet.



Ausbildungshilfen für junge Menschen in Mityana

In Mityana, einer Stadt mit gut 100.000 Einwohnern, rund 75 km westlich von Kampala, gibt es seit 1973 eine Niederlassung von Karmelschwestern aus Welden (Landkreis Augsburg). 1993 wurde in der katholischen Pfarrei zudem HOSFA, übersetzt „Hope Sharing Family“ gegründet.

Die aktuell 116 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisation kümmern sich um Kinder, Jugendliche und bedürftige Familien in schwierigen Situationen: Neben einem Sozialzentrum werden eine Secondary School sowie eine Berufsschule und eine Krankenstation betrieben. Insgesamt besuchen mehr als 2.000 Jugendliche die verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Allerdings waren während der Corona-Pandemie alle Schulen zwei Jahre von staatlicher Seite geschlossen, was schwerwiegende Folgen für die Entwicklung der Schüler hatte. Viele mussten irgendwie zum Familieneinkommen beitragen, nicht wenige Mädchen wurden in der Zeit ungewollt schwanger. Mit einem besonderen Fonds soll den Mädchen geholfen werden, ihren Schulabschluss zu machen bzw. eine berufliche Ausbildung zu beginnen.

Unter anderem sollen jungen Menschen als Solartechniker ausgebildet werden. In einem Land, in dem die Stromversorgung noch immer nicht flächendeckend gewährleistet ist, stellt diese Technik einen wichtigen Baustein zur Entwicklung dar. Nicht zuletzt werden Gesundheitsschäden vermieden, die durch die Dämpfe der sonst üblichen Petroleumlampen entstehen.

Derzeit besuchen 170 junge Menschen verschiedene Ausbildungszweige im Berufsbildungszentrum von HOSFA. Hierfür benötigt man u.a. Lehrmaterial und Equipment, um eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen.

[illegible]